

Die österreichische Erdölrechnung 1974

Die Vervielfachung der Importpreise von Erdöl und -produkten seit Herbst 1973 hat die österreichische Handels- und Zahlungsbilanz im Vorjahr zusätzlich mit 8 bis 9 Mrd. S belastet. Die Aufwendungen für Importe von Erdöl und -produkten beliefen sich 1974 auf 15,7 Mrd. S, um 8,5 Mrd. S (+120%) mehr als ein Jahr zuvor: Davon entfielen auf Erdöl allein 7 Mrd. S (+182%), auf Heizöl und Benzin 1 Mrd. S. Diese Kalkulation geht von den tatsächlich importierten Mengen an Erdölprodukten aus. Berücksichtigt man, daß 1974 mengenmäßig weniger Erdölprodukte aus dem Ausland bezogen wurden als 1973, dann ergibt sich durch die Verteuerungen ein noch größerer Preiseffekt. Werden die 1974 importierten Volumina mit den Durchschnittspreisen¹⁾ des Jahres 1973 bewertet und den tatsächlichen Aufwendungen gegenübergestellt, so erhält man die nur auf die Preiserhöhungen zurückzuführende Handelsbilanzbelastung. Dieser Preiseffekt belief sich auf 9,3 Mrd. S; werden die Importmengen mit den Durchschnittspreisen 1972 bewertet — im Jahre 1973 war bereits ein Teil

der Preiserhöhungen enthalten²⁾ — so erhöht sich der Preiseffekt auf 10,2 Mrd. S. Für importiertes Erdgas wurde 1974 um 0,3 Mrd. S mehr gezahlt als 1973, der Preiseffekt auf Basis der Preise 1973 machte 0,1 Mrd. S aus.

Außer der unmittelbaren Belastung der Handelsbilanz durch die Verteuerung von Erdöl ergeben sich indirekte Mehrkosten durch die Verteuerung von Fertigwarenimporten auf Grund der höheren Erdölpreise. Das Institut hat in einer vor kurzem erschienenen Studie³⁾ die Belastung der Fertigwarenimporte im Jahre 1974 durch höhere Rohwarenpreise auf 10 Mrd. S geschätzt. Davon entfallen nach diesen Berechnungen rund 5½ Mrd. S auf den Erdölpreiseffekt. Dem stehen allerdings auch zusätzliche Einnahmen aus dem direkten und indirekten Export von Erdölprodukten im Werte von etwa 4 Mrd. S gegenüber⁴⁾. Darunter befinden sich 821 Mill. S Direktexporte von Erdölprodukten (+94%).

Die Importpreise von Erdöl⁵⁾ erreichten im März 1974 mit 209,1 S je q ihren Höhepunkt. Im Vergleich zum Preis von 49,2 S ein Jahr vorher ergibt sich eine Steigerung von 325,4%. Seither hatte der Durchschnittspreis sinkende Tendenz in den letzten zwei Monaten 1974, und im Jänner 1975 sank er auf etwas mehr als 157 S. Der höchste Preis für Importbenzin mußte im April mit 286,5 S je q gezahlt werden (im April 1973: 89,5 S, +220%), bis Dezember 1974 ist der Preis auf 226,5 S zurückgegangen. Bei Heizöl wurde der Preisgipfel bereits im Februar mit 147,0 S erreicht (Februar 1973: 64,8 S, +127%); in den Sommermonaten ging der Preis auf 127,1 S zurück, stieg aber im November und Dezember wieder auf 143 S⁶⁾. Im Jänner 1975 ist der Importpreis für Benzin weiter zurückgegangen (226,3 S), jener von Heizöl erhöhte sich wieder (146,0 S).

Belastung der österreichischen Zahlungsbilanz aus höheren Erdölpreisen

Einfuhr	1972	1973	1974	1974		Preis- effekt ¹⁾
				Veränderung gegen das Vorjahr %	absolut	
Erdöl¹⁾						
Mill. t	5,71	6,29	6,36	+ 1,1	+ 0,07	
Mrd. S	2,98	3,86	10,87	+181,9	+ 7,01	+6,97
Preis S je q	52,0	61,3	170,9	+178,9	+109,6	
Heizöl						
Mill. t	1,59	1,86	1,28	- 31,5	- 0,58	
Mrd. S	0,82	1,19	1,75	+ 47,5	+ 0,56	+0,94
Preis S je q	51,4	63,6	137,1	+115,4	+ 73,5	
Benzin						
Mill. t	0,80	1,0	0,61	- 39,2	- 0,39	
Mrd. S	0,68	1,13	1,53	+ 36,0	+ 0,40	+0,84
Preis S je q	85,7	113,2	253,0	+123,6	+139,8	
Sonstige Erdölprodukte²⁾						
Mill. t	0,49	0,60	0,62	+ 1,9	+ 0,02	
Mrd. S	0,76	0,95	1,51	+ 59,4	+ 0,56	+0,54
Preis S je q	156,2	156,7	245,0	+ 56,4	+ 88,3	
Erdöl und -produkte						
Mrd. S	5,24	7,13	15,66	+119,6	+ 8,53	+0,29
Erdgas³⁾						
Mrd. m ³	1,53	1,52	1,98	+ 30,4	+ 0,46	
Mrd. S	0,54	0,46	0,72	+ 56,9	+ 0,26	+0,12
Preis S je q	35,2	30,1	36,2	+ 20,3	+ 6,1	

¹⁾ Roh bzw. teilweise bearbeitet (SITC-Gruppe 331) — ²⁾ SITC 332 ohne Heizöl und Benzin. — ³⁾ HSt. Nr. 27 11 10. — ⁴⁾ Mehraufwendungen infolge Preissteigerung seit 1973 (Differenz zwischen den tatsächlichen Aufwendungen und jenen Aufwendungen, die entstehen würden, wenn für die 1974 importierten Mengen die Preise des Jahres 1973 zu zahlen wären).

¹⁾ Die Importpreise werden der österreichischen Außenhandelsstatistik entnommen und verstehen sich frei Grenze, ohne Importabgaben (Zölle, Mehrwertsteuer u. a.)

²⁾ Für 1973 wurden die Preiserhöhungen von Erdöl und -produkten auf 1 Mrd. S geschätzt. — Siehe Monatsberichte Jg. 1974, Heft 3, S. 176.

³⁾ Erika Schwödiauer: Auswirkungen der Rohwarenteuerung auf die österreichische Wirtschaft. Monatsberichte Jg. 1975, Heft 1, S. 8 ff.

⁴⁾ Erika Schwödiauer, a. a. O., S. 15.

⁵⁾ Der Berechnung der Zahlungsbilanzbelastung wurde Erdöl in der Definition der SITC-Gruppe 331 (d. h. einschließlich der Fraktionen für Erdölverarbeitung) zugrunde gelegt; andere Berechnungen beziehen sich auf Erdöl laut Handelsstatistischer Nummer 27 09 10. Da die Importe der „Fraktionen“ 1973 und 1974 stark zurückgegangen sind, ergeben sich mitunter Unterschiede in den Wachstumsraten der Erdöleinfuhr, je nach der Art der Abgrenzung.

⁶⁾ Bei Heizöl können die Preisunterschiede zum Teil auf Umschichtungen in den Anteilen der verschiedenen Heizölqualitäten zurückzuführen sein.

Entwicklung der Importpreise von Erdöl, Heizöl und Benzin

	1973		1974			
	III Qu.	IV Qu.	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.
Erdöl¹⁾						
Preis S je 100 kg	54,3	79,4	183,8	177,5	165,6	158,6
gegen Vorquartal in %	5,0	46,4	131,5	-3,4	-6,7	-4,2
Heizöl						
Preis S je 100 kg	59,0	69,8	138,6	132,4	135,4	141,3
gegen Vorquartal in %	-5,5	18,3	98,5	-4,5	2,3	4,3
Benzin						
Preis S je 100 kg	129,6	138,5	225,2	279,8	266,4	241,1
gegen Vorquartal in %	31,1	6,9	62,6	24,3	-4,8	-9,5

¹⁾ HSt. Nr. 27 09 10.

Ein internationaler Vergleich ist zwischen der Entwicklung des Importpreises für Erdöl in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland möglich. 1971 und 1972 lag der Durchschnittspreis der österreichischen Ölimporte niedriger als jener der BRD¹⁾, 1973 kauften beide Länder etwa zu den gleichen Preisen ein. Im I. Quartal 1974 mußte hingegen Österreich um 13,8% mehr als die BRD für Erdöl zahlen, was mit zusätzlichen Käufen Österreichs zu „Sonderpreisen“ zusammenhängen könnte: In dieser Höchstpreisperiode stiegen die österreichischen Importe mengenmäßig um 26%, jene der BRD gingen um 10% zurück. Im II. und III. Quartal hat sich das österreichische Preisniveau jenem der BRD angenähert und im IV. Quartal sank es wieder darunter. Hätte Österreich 1974 für seine Erdölimporte nur die Durchschnittspreise der BRD zahlen müssen, wäre die Belastung der Zahlungsbilanz um 0,6 Mrd. S geringer gewesen.

Da infolge des Verbrauchsrückganges im Jahre 1974 die Importe von Rohöl bei annähernd gleichbleibender Inlandsproduktion nur leicht zunahm, konnten Importe von Erdölprodukten kräftig eingeschränkt werden. An Benzin wurde um 39%, Heizöl

um 31 1/2% weniger aus dem Ausland bezogen als 1974, nur an sonstigen Erdölprodukten (zu diesen zählen Diesel-, Schmier- und sonstige Öle sowie andere, nicht energetische Erdölprodukte) wurde um 2% mehr importiert.

Von den österreichischen Importen an Rohöl stammten 1974 (mengenmäßig) 13,8% aus den Oststaaten (1973: 19,4%), der Rest aus OPEC-Ländern. Von den österreichischen Mehraufwendungen für Erdöl um 7 Mrd. S kamen somit — wenn man eventuelle Mehreinnahmen im Zwischenhandel der internationalen Erdölgesellschaften vernachlässigt — den OPEC-Staaten etwa 6,0 Mrd. S zugute. Auch die Mehraufwendungen für Produktimporte (1,5 Mrd. S) gehen zum überwiegenden Teil auf die Verteuerung von Erdöl zurück; 1974 stammten 30,5% der Produkteinfuhr aus den Oststaaten, 69,5% aus Ländern, die überwiegend OPEC-Öl beziehen. Von den Mehrausgaben für Produktimporte erhielten somit die OPEC-Staaten etwa 1 Mrd. S, insgesamt (für Erdöl und Produkte) 7 Mrd. S (mit den oben genannten Einschränkungen). Dieser Belastung der österreichischen Zahlungsbilanz standen 1974 Mehreinnahmen von 2 Mrd. S aus höheren Exporten in die OPEC-Staaten (4,3 Mrd. S nach 2,3 Mrd. S 1973) sowie direkte Kapitaleinfuhren aus den Ölländern von 1,1 bis 1,2 Mrd. S gegenüber. Von der Belastung der österreichischen Zahlungsbilanz, die aus höheren Erdölpreisen resultieren und überwiegend den OPEC-Staaten zugute kam, konnte etwas weniger als die Hälfte im direkten Verkehr mit dieser Ländergruppe abgedeckt werden.

Eine internationale Gegenüberstellung zeigt, daß der österreichische Absatz in den „erdölexportierenden Ländern“ nicht nur absolut, sondern auch im Vergleich zu anderen Industrieländern gering ist. In den ersten neun Monaten 1974 konnte allerdings Österreich seine Ausfuhr in diese Ländergruppe stär-

Importe von Erdöl¹⁾ nach Österreich und in die BRD

	Österreich		BRD		Preisindex ⁴⁾
	% ²⁾	Preis S je q ³⁾	% ²⁾	Preis S je q ³⁾	
1971	99,5	53,5	1,4	55,0	97,2
1972	16,2	52,1	2,4	52,4	99,5
1973	16,1	60,3	7,7	60,3	100,1
1974	4,7	171,0	-7,2	161,7	105,8
1973, III. Quartal	39,1	54,3	7,7	54,5	99,6
IV. Quartal	-4,3	79,4	6,1	79,2	100,3
1974, I. Quartal	25,9	183,8	-10,3	161,5	113,8
II. Quartal	-4,5	177,5	-7,5	162,3	109,4
III. Quartal	-4,4	165,6	-6,0	159,6	103,8
IV. Quartal	3,5	158,6	-7,5	163,5	97,0

Q: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank eigene Berechnungen — ¹⁾ Österreich HSt. Nr. 27 09 10 BRD 27 09 00 — ²⁾ Veränderungen der importierten Menge gegen die Vergleichsperiode des Vorjahres in Prozent — ³⁾ Preis frei Grenze; DM-Werte mit den jeweiligen Durchschnittskursen in Schilling umgerechnet — ⁴⁾ Preise der BRD = 100.

¹⁾ Der Preisunterschied könnte zum Teil darin liegen, daß von den Importen der BRD ein höherer Teil auf die teureren „leichten“ Erdöle als in Österreich entfällt, doch gibt darüber die Außenhandelsstatistik keine Auskunft.

Exporte westlicher Industriestaaten in erdölexportierende Länder¹⁾

	I/III Qu. 1973		I/III Qu. 1974		Zunahme gegen die Vergleichsperiode %
	Anteil am Export %	Anteil am Export %	Mill. US-\$		
Österreich	2,1	3,2	166,57		108,0
Dänemark	1,9	2,4	133,08		60,0
BRD	3,4	4,2	2.698,6		64,4
Italien ²⁾	5,2	6,8	1.300,1		84,6
Japan	7,6	9,4	3.671,3		86,5
Niederlande	2,5	2,4	21.259,3		34,9
Schweiz ³⁾	3,7	4,2	9.695,1		40,8
Großbritannien	6,6	6,8	28.162,3		30,4
USA	5,3	6,5	71.418,5		72,9

Q: IMF IBRD: Direction of Trade — ¹⁾ Zu den erdölexportierenden Ländern werden neben den OPEC-Staaten auch Bahrain, Brunei, Oman sowie Trinidad und Tobago gezählt. Die Berechnungen werden auf Basis von US-Dollar erstellt — ²⁾ Jänner bis August — ³⁾ Jänner bis Oktober.

ker ausweiten als die Mehrzahl der anderen Industriestaaten.

Die Oststaaten profitieren aus der Verteuerung der Erdölexporte nach Österreich mit knapp 1,5 Mrd. S (Rohöl, Produkte und Erdgas). Die Exporte in die

Oststaaten nahmen 1974 um fast 8 Mrd. S (in die UdSSR um fast 2 Mrd. S) zu (die gesamten Importe nur um 5 Mrd. S), so daß im Handel mit dieser Region die Mehrbelastung ganz durch Mehrlieferungen abgedeckt werden konnte.

Jan Stankovsky